

Claudia Biebl
Wirtschaftsförderung | Öffentlichkeitsarbeit | Marketing
Stabsstelle des Oberbürgermeisters
Telefon: 09321 201050, claudia.biebl@stadt-kitzingen.de

Presseinformation der Stadt Kitzingen Aufträge der Stadt an Aplawia e.V. und SDA

Das Zentrale Gebäudemanagement, ZGM, vergibt die Arbeiten für die Gebäude und Immobilien, die in Stadtbesitz sind. Viele der anfallenden Tätigkeiten können vom städtischen Dienstleistern, wie Bauhof, bzw. den angestellten Hausmeistern erfüllt werden. Tätigkeiten, wie kleiner Arbeiten des Bauunterhalts und Reinigungsarbeiten werden für die Objekte ausgeschrieben.

In den Jahren 2018/2019 wurden in diesem Kontext 4 Objekte ausgeschrieben, an allen 4 Objekten war die Aplawia e.V./SDA mit beteiligt.

Stadt Kitzingen:

Objekt	Auftragsumfang	erteilt am/ angefragt am	Auftrag
Marktstefer Str. 17	Räumung einer Wohnung	15.05.2018	... kam nicht zustande
Wohnbocks Notwohngebiet	Reinigung der Treppenhäuser vierzehntägige Unterhaltsreinigung	20.11.2018	Auftrag an SDA
Einfachsanieierung Galgenwasen	Umzug	15.03.2019	... kam nicht zustande
Büro Sozialpädagogen/Hausmeister Notwohngebiet	vierzehntägige Unterhaltsreinigung zweimal jährlich Fensterputzen		Auftrag an SDA

Stadtbetriebe:

Zwischen der Geschäftsleitung der Stadtbetriebe, Frau Rebecca Hick, und der Geschäftsleitung der Aplawia e.V., Herrn Volker Lang, hat es am 13.05.2019 ein Gespräch über die weitere Zusammenarbeit gegeben. Auch in diesem Fall kann ein Großteil der Tätigkeiten von Mitarbeitern der Stadtbetriebe übernommen werden. Die Aplawia e.V. bzw. die SDA wird bei Ausschreibungen zu Handwerkertätigkeiten berücksichtigt.

DIE KITZINGER

SAMSTAG, 25. MAI 2019

DIE NUMMER 1 IN KITZINGEN

190. JAHRGANG, NR. 121, PREIS: 2,00 €

Im Internet

 inFranken.de

Im Blickpunkt

Der Griff nach den Sternen

Im Alter, das hat Harald Schmauß festgestellt, ändern sich manche Dinge grundlegend. Der Sulzfelder Künstler ist gerade dabei, ein bisschen in die Kindheitstage zurückzukehren. → SEITE 4

Grüne wehren sich gegen Vorwürfe

Die Vorstandspräsidentin des Ortsverbands der Grünen in Volkach wehren sich gegen Vorwürfe, sie würden sich nicht genügend für die Mainschleifenbahn einsetzen. → SEITE 7

Bayerns Fußball-Familie fiebert dem Sonntag entgegen

Die erste Mannschaft der Kitzinger will ihren 4:2-Hinspielsieg in Schweinheim vergolden. Die Reserve kann gegen den TSV Rottenbauer in die Kreisklasse aufsteigen. → LOKALSPORT

Blick in die Welt



Warum Arzneien immer öfter nicht lieferbar sind

Blutdrucksenker, Schmerzmittel, Antidepressiva: Bis zu 170 Produkte fehlen aktuell in den Apotheken. → BLICK IN DIE WELT

Britische Premierministerin May kündigt Rücktritt an

Theresa May hat keinen Weg aus der Brexit-Sackgasse gefunden. Sie lässt Platz machen für einen Nachfolger. → ZEITGESCHEHEN



Tränen, Küsschen und Hochzeit bei „Germany's Next Topmodel“

Heidi Klum wollte diesmal alles im Finale unterbringen. Um die Gewinnerin Simone ging es eher am Rande. → AUS ALLER WELT

Kunden-Service

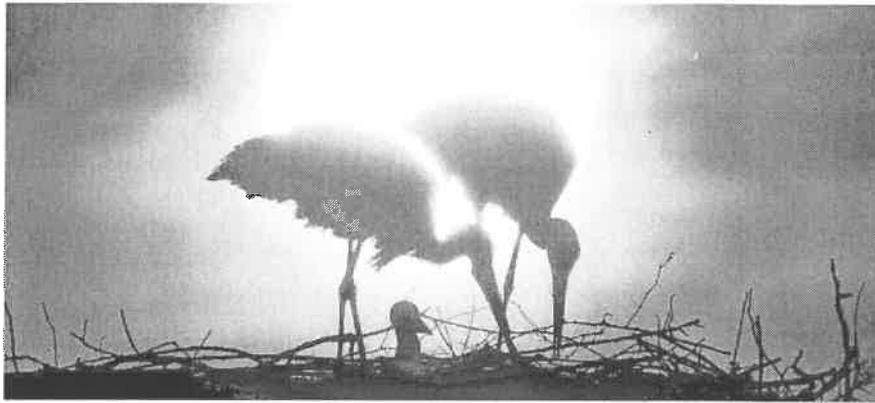
Leserservice: 09321/700 998
Anzeigen: 09321/700 997
Anzeigen-Fax: 09321/700 949
Servicezeiten: Mo bis Fr, 7 bis 17 Uhr, Sa 7 bis 11 Uhr
E-Mail: kundenservice@infranken.de
Internet: www.kundenservice.infranken.de

Wetter

20 9 22 12
HEUTE Morgens
Schauer wolkig



Schöne Zeiten, schlechte Zeiten



So schön kann es aussehen, wenn Störche ihren Nachwuchs aufziehen. Die Wahrheit ist aber leider nicht immer so romantisch. Die Regenfälle der letzten Tage haben den Tod vieler Jungstörche verursacht. In Schlüsselfeld sind alle drei Tiere gestorben, auch in Geiselwind ist ein Opfer zu beklagen. → Lokales Seite 14

FOTO: JULIAN STRATENSCHULTE/DPA

Kritik an der Stadt

Der Geschäftsführer von Aplawia e.V. erhebt Vorwürfe: Ausgerechnet aus Kitzingen können kaum Aufträge. Aus anderen Gemeinden und dem Landratsamt schon.

Von unserem Redaktionsmitglied RALF DIETER

LANDKREIS KT Volker Lang ist genervt. „Von der Stadt Kitzingen kommt gar nichts“, sagt er. „Das geht schon seit Jahren so.“ Jetzt hat der Geschäftsführer des gemeinnützigen Vereins Aplawia e.V. einen Zuschussantrag gestellt. Auf 141.900 Euro jährlich belaufe sich der Finanzbedarf für den Verein. Das Geld hätte er gerne von der Stadt. Auch damit wird es wohl nicht.

1984 ist der Verein von arbeitslosen jungen Menschen des Kitzinger Stadtbezirks als Selbsthilfegruppe aus der Taufe gehoben worden. An der Zielsetzung hat sich seither nichts verändert: Über Beschäftigungsmöglichkeiten sollen arbeitslose und benachteiligte Menschen nachhalbig in die Arbeitswelt integriert werden. Dazu bedarf es unter anderem Aufträge der öffentlichen Hand. Die kommen aus Städten wie Volkach oder Wiesentheid und vom Landkreis. Von der Stadt Kitzingen zu selten – zumindest für den Geschmack von Volker Lang.

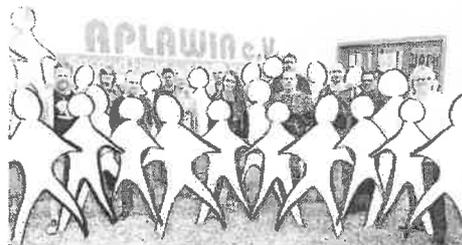
Widerspruch von der Stadt

Seit dem Jahr 2014 habe es keinen einzigen Auftrag von Seiten der Stadt an den Verein gegeben, moniert der Geschäftsführer von Aplawia und widerspricht damit einer Aussage von Oberbürgermeister Siegfried Müller von Mitte April. „Über unsere hundertprozentige Tochter, die Stadtbetriebe, erhalten Sie regelmäßig Aufträge“, hatte der OB auf ein Schreiben des Vereins geantwortet. „Stimmt nicht“, sagt Lang und lobt stattdessen andere Gemeinden im Landkreis wie Volkach und Wiesentheid. „Die Landrätin hat auch stets ein offenes Ohr für uns“, freut er sich.

Tatsächlich hat das Landratsamt die Aplawia in den letzten Jahren bei verschiedenen Projekten beauftragt: Bei der Einrichtung und späteren Auflösung dezentraler Unterkünfte für Asylbewerber, bei einfachen Hausmeisterdiensten oder bei der Radwegbeschilderung. Der Landespflegeverband ist als Projektpartner tätig und seit etwa einem Jahr gibt es eine Gebrauchtwagengarage am Werkstoffhof. Gut erhaltene Möbel können dort abgegeben werden. Sie gehen dann an die Aplawia.

Lob aus Wiesentheid

In Volkach kümmert sich der Verein unter anderem um die Entleerung der Abfallbehälter in den Ortsteilen sowie die Reinhaltung der Containerplätze und des Wohnmobilstellplatzes in Fahr. Den jährlichen Aufwand beziffert die Stadt auf rund 8.000 bis 9.000 Euro. „Zusätzlich kommt Aplawia



Ein Bild mit Symbolkraft: Die weißen „Geister“ stehen für die vielen Menschen, die inmitten des Aplawia-Teams wieder Fuß in der Gesellschaft gefasst haben.

ARCHIVFOTO: APLAWIA E.V.

via bei uns bei Wohnungsaufhebungen beziehungsweise -entfrömpelungen zum Einsatz“, informiert Bauamtsleiterin Ulla Gistel-Gareiß.

In Wiesentheid ist Bürgermeister Werner Knaier voll des Lobes über die Arbeit der Aplawia. „Wir haben sie in den letzten beiden Jahren vermehrt im Gemeindegebiet eingesetzt und dabei nur gute Erfahrungen gemacht.“ Ob Pflegerarbeiten im Schlosspark, Reinigungsarbeiten der Straßengräben im Industriegebiet, Heckenschneidarbeiten im Bereich der Seniorenresidenz oder Pflege von Pflanzbeeten und Rasenflächen: „Alle diese Arbeiten wurden zu unserer vollsten Zufriedenheit ausgeführt“, versichert Knaier und kündigt an: „Wir werden auch künftig die Dienste dieser Firma in Anspruch nehmen und damit die gute Idee dieser Firmen Gründung unterstützen.“

Und die Stadt Kitzingen? Antwortet per Mail auf eine Anfrage dieser Redaktion: „Die Stadt vergibt verschiedene Arbeiten für die Gebäude und Immobilien, die in Stadtbesitz sind.“

Geschichte der Aplawia

Im Kitzinger Stadtbezirk (Egerländer Straße) gründete der Sozialpädagoge Knut Rohlberg 1984 unter dem Dach der Arbeiterwohlfahrt (AWO) zusammen mit Gleichgesinnten den Verein „Aplawia – andere planen, wir arbeiten“. Man kümmerte sich vor allem um arbeitslose junge Menschen. 1992 zog der Verein aus dem Stadtbezirk ins Bürgerzentrum um. 1995 wurde der erste Ge-

werbereich der Stadt mehr. Bei der SDA können Benachteiligte als fest angestellte Hilfskräfte unter Anleitung gestandener Handwerker und Profis im Berufsleben Fuß fassen. Seit 2002 gibt es am Lochweg das Recyclingkaufhaus „Möbel und mehr“. Seit 2004 ist die Aplawia, die Mitglied in der Industrie- und Handelskammer ist und als Ausbildungsbetrieb fungiert, Träger von Hartz-IV-Maßnahmen.

Soziale Verantwortung

Immerhin: Zwei Aufträge gingen 2018/2019 an die SDA GmbH, die Volker Lang aber als einen eigenständigen Betrieb betrachtet, der mit den Zielen des Vereins – Langzeitarbeitslose nach und nach in den Arbeitsmarkt zu integrieren, nichts zu tun hat.

Kaum einer kennt die Geschichte des Vereins so gut wie Ehrenvorsitzen-

der Franz Böhm. „Von der Stadt Kitzingen gab es schon immer sehr wenig Aufträge“, bedauert er. Ganz am Anfang, als der Verein gegründet worden ist, habe es mal Zuschüsse gegeben. Seit der Gründung der SDA GmbH nicht mehr. Dabei sei der Verein für die Stadt wichtig, fange er doch Menschen auf, die ansonsten auf der Straße stehen würden. „Blicke sind über die Aplawia wieder in den ersten Arbeitsmarkt gekommen“, versichert Böhm. Menschen, die bei großen Arbeitnehmern in der Region eine Festanstellung fanden, nachdem sie im Verein wieder ans Arbeitsleben herangeführt worden waren.

Dass der Verein in Konkurrenz mit Betrieben steht, ist Franz Böhm auch klar. „Es gibt nun mal Firmen, die billigere Angebote abgeben können“, sagt er. Schwierigkeiten mit dem Vergabericht räumt auch Iphofens Bürgermeister Josef Mend ein. Auch die Aplawia müsse sich am Wettbewerb beteiligen. Auf der anderen Seite sei sie eine soziale Einrichtung. „Ein schmaler Grat“, sagt Mend. Dennoch: Auch die Stadt Iphofen erteilt dem Verein immer wieder Aufträge.

An konkrete Aufträge von der Stadt Kitzingen an den Verein glaubt Volker Lang nicht mehr, auch wenn es am 13. Mai zu einem Gespräch mit der neuen Geschäftsführerin der Stadtbetriebe GmbH, Rebecca Hick, gekommen ist. „Die Aplawia e.V. beziehungsweise die SDA wird bei Ausschreibungen zu Handwerkerleistungen berücksichtigt“, heißt es dazu von Seiten der Stadt. Konkrete Zusagen sehen anders aus.

Logo unerlaubt benutzt

Die Chancen für die Bewilligung eines Zuschusses sinken, sei ein Mitarbeiter vor rund drei Wochen unerlaubterweise das Logo der Aplawia für private Zwecke genutzt hat. Auf den Werbeplakaten für den ersten „Global Marijuana March“ in Kitzingen, an dem sich rund 50 Menschen beteiligt hatten, prangte der Schriftzug des Vereins. „Das war nicht mit uns abgesprochen“, versichert Volker Lang, der dem Mitarbeiter mittlerweile gekündigt hat. Für die Entscheidung der Stadt dürfte dieser Vorfall allerdings kaum eine Rolle spielen. Der Zuschussantrag des Vereins sei nicht ordnungsgemäß gestellt worden, informiert Pressesprecherin Claudia Biebl. Volker Lang hatte die Summe Anfang April in einem allgemeinen Schreiben an den OB ins Spiel gebracht. Ohne dabei die Form für einen Zuschussantrag zu wahren und die notwendigen Angaben zu machen. Ein Versäumnis, das Volker Lang sicher nachholen wird.


VERMIETUNG
Telefon 093 21-92 29 96
www.denk-immobilien.de

Am Rande

Na dann: Gute Nacht

Von unserem Redaktionsmitglied RALF DIETER

Diese Erkenntnisse sollten uns aufrütteln, aufwecken. Tun sie aber nicht. Vielleicht ist es besser so.

Bereits vor einem Jahr hat eine große Krankenkasse gemeldet: Die Schlafstörungen bei deutschen Arbeitnehmern nehmen zu. Stimmt die Studie, haben 80 Prozent der Arbeitnehmer in diesem Land ein Schlafproblem, das sind rund 34 Millionen Menschen. Im Vergleich zu 2010 schlucken mittlerweile fast doppelt so viele Erwerbstätige Schlafmittel. Kein Wunder: Die schweren Schlafstörungen nahmen laut Studie seither um 60 Prozent zu.

Die Ursachen sind vielfältig. Der Termin- und Leistungsdruck steigt, Überstunden sowie Nachtschichten und ständige Erreichbarkeit nach Feierabend sind Risikofaktoren, die manche Menschen kein Auge zu drücken lassen. Viele Müdigtegerschnarchnasen sind aber auch selbst Schuld, verbringen sie die Abende doch vor der Glotze oder vor dem Smartphone, anstatt dem Hirn mal ein paar Stunden Pause zu gönnen.

Frauen haben es nach neuen Erkenntnissen evolutionärbiologisch bedingt noch ein wenig schwerer als Männer, in eine erholsame Tiefschlafphase zu kommen – zumindest, wenn sie in einer Partnerschaft leben, in der man nicht nur das Brot, sondern auch das Bett teilt. Die Frau fühlt sich der Steigtzeit für die Herde zuständig. Liegt neben ihr das geliebte Rindvieh, fällt es ihr schwer, abzuschalten. Männer fühlen sich dagegen in der Gruppe geborgen, entspannen besser, wenn sie nicht alleine schlafen müssen. Ein Phänomen, das auf Bierfesten zu später Stunde immer wieder zu beobachten ist.

Jetzt berichtet ein Veterinär-Fachmagazin von einer Umfrage in den USA. Fast die Hälfte der beinahe 1000 befragten Frauen gab an, dass sie am besten neben einem Hund schlafen könne, ein Drittel teilte ihr Schlafstadium am liebsten mit einer Katze. Als Mann fallen einem da nur zwei Wörter ein: Gute Nacht.

Freibad öffnet doch



VOLKACH Ob die lautstarken Proteste während der Volkacher Stadtratsitzung das bewirkt haben? Wie Bürgermeister Peter Kornell am Freitag überraschend mitgeteilt hat, sollen Nichtschwimmerbecken und Kleinkindbecken nun doch geöffnet werden. FOTO: BARBARA HERMANN

→ Lokales Seite 7